

Deutschland: Schaltzentrale im weltweiten Drohnenkrieg

Anmoderation

Anja Reschke:

Seit heute tagt ja nun in Berlin der Untersuchungsausschuss zur NSA-Affäre. Es geht darum zu klären, was die Amerikaner hier in Deutschland so treiben. Dazu gehört aber nicht nur das Abfangen von Daten. Sondern dazu gehört auch, dass der umstrittene Drohnenkrieg der US Regierung in erheblichen Maß über Deutschland geführt wird. Das hatte Panorama im vergangenen Jahr berichtet. Kurz danach kam US Präsident Barack Obama zu Besuch nach Berlin:

O-Ton

Barack Obama,

US Präsident:

„Wir nutzen Deutschland nicht als Startpunkt für unbemannte Drohnen im Kampf gegen den Terror. Ich weiß, dass es hier in Deutschland einige Berichte gegeben hat, nach denen das der Fall sein könnte. Dem ist nicht so!“

Kein Startpunkt hat er gesagt. Cooles Dementi. Allerdings hat Panorama nie behauptet, dass die Drohnen von Deutschland aus starten. Stattdessen haben wir gezeigt, wie die Einsätze von hier aus entschieden unterstützt werden. Etwa vom US Militärstützpunkt Ramstein. Nun haben wir weiter recherchiert und wissen heute viel genauer, was hinter dem Zaun in Ramstein passiert. Und wir haben einen Insider getroffen, der uns viel erzählt über die wichtige Rolle Deutschlands im Drohnenkrieg.

Brandon Bryant hat geholfen viele Menschen zu töten. Insgesamt waren es 1626, sagt er. Terroristen, Terrorverdächtige, mutmaßlich auch Zivilisten. Brandon Bryant war Drohnenpilot der US-Air-Force, hat Kampfdrohnen im Auftrag der amerikanischen Regierung gesteuert. Irgendwann konnte er nicht mehr. Er sagt, er habe Schuld auf sich geladen.

O-Ton

Brandon Bryant,

ehem. US-Drohnenpilot:

„Ich habe mich entschieden, die Air Force zu verlassen, weil ich an der Integrität meiner Vorgesetzten gezweifelt habe. Sie haben internationales Recht gebrochen, Menschenrechtsverletzungen begangen. Wir sind eine regelrechte Tötungsmaschinerie.“

Brandon Bryant war Teil dieser „Tötungsmaschinerie“. Teil des weltweiten Drohnenkrieges der USA. Der ist völkerrechtlich umstritten, weil mit Drohnen Menschen getötet werden, ohne Prozess, zu oft ohne Rücksicht auf Zivilisten. So genannte extralegale Tötungen. Ramstein, im Pfälzer Wald. Drohnenpilot Bryant ist heute zum ersten Mal in dieser Ecke Deutschlands. Virtuell, per Breitband-Datenleitung, allerdings war er immer mit diesem Ort aufs Engste verbunden. Wenn er von seiner Militärbasis in New Mexico die Hellfire-Rakete ins Ziel navigierte, dann wurden hier in Ramstein die entscheidenden Verbindungen gemacht, dann war die Explosion in Echtzeit hier auf den Monitoren der US-Basis zu sehen.

O-Ton

Brandon Bryant,
ehem. US-Drohnenpilot:

„Die Luftwaffen-Basis in Ramstein spielt eine ganz wesentliche Rolle für den weltweiten Drohnenkrieg. Ohne diese Basis in Deutschland würde das alles nicht funktionieren. Es ist das Epizentrum aller Informationsflüsse für die Übersee-Operationen der USA.“

Ramstein, das „Epizentrum“? Bisher hatte Panorama nur belegen können, dass Drohneneinsätze in Afrika aus Deutschland unterstützt werden. Denn in Stellenausschreibungen wurden Experten gesucht, die Ziele in einer Reihe afrikanischer Länder erfassen. Einsatzort: Deutschland. Tödliche Operationen, die von deutschem Boden unterstützt werden? Das wäre vom Grundgesetz nicht gedeckt. Doch der Wille zur Aufklärung durch die Bundesregierung war damals erstaunlich gering.

O-Ton

Cornelia Pieper, FDP, Staatsministerin Auswärtiges Amt, 12.06.2013: „Der Bundesregierung liegen keine eigenen gesicherten Erkenntnisse zu von US-Streitkräften in der Bundesrepublik Deutschland angeblich geplanten oder geführten Einsätzen vor.“

Hans-Christian Ströbele, Grüne, Bundestagsabgeordneter, 12.06.2013: „Hat die Bundesregierung nicht Anlass, aus den Veröffentlichungen wie sie zum Beispiel in der Panorama-Sendung waren, aber auch in Zeitungsartikeln, mehr zu tun?“

Cornelia Pieper, FDP, Staatsministerin Auswärtiges Amt, 12.06.2013: „Bitte gehen Sie davon aus, dass wir natürlich unsere Stellungnahmen nicht aus Erkenntnissen von Fernsehsendungen ziehen können.“

Keine eigenen Erkenntnisse. Damit gibt sich die Bundesregierung offenbar zufrieden. Wenn man allerdings mit Drohnenpilot Bryant spricht, bekommt man ein anderes Bild. Er berichtet, wovon die Regierung nichts zu wissen scheint: Ohne Ramstein ist kaum ein amerikanischer Drohneneinsatz möglich – nicht nur in Afrika, sondern auch in Pakistan und Jemen.

O-Ton

Brandon Bryant,
ehem. US-Drohnenpilot:

„Also wir haben die Drohne hier irgendwo in diesem Gebiet. Sie kreist irgendwo über Afghanistan, Pakistan, dem Jemen oder sonstwo. Und das hier ist ein kommerzieller Satellit, der kann etwa von CNN sein. Und dann haben wir eine Satellitenschüssel, hier drüben auf dem Luftwaffenstützpunkt Ramstein. Hier kommt das Signal an. Das Signal geht also von der Predator-Drohne nach Ramstein und dann durch ein Glasfaserkabel mitten durch den Ozean bis zur Cannon-Airbase in den USA, wo ich stationiert war. In den mehr als 6000 Stunden, die ich geflogen bin, und in den tausenden Missionen gab es keinen einzigen Einsatz, bei dem ich nicht Ramstein angerufen hätte, um mich mit meiner Drohne verbinden zu lassen. Im Luftwaffenstützpunkt Ramstein laufen wirklich alle Informationen zusammen, wie durch einen Trichter.“

Doch Ramstein ist nicht nur eine Durchgangsstation für Drohnen Daten aus Pakistan oder Jemen – die Daten werden hier sogar ausgewertet und verarbeitet.

O-Ton

Brandon Bryant,

ehem. US-Drohnenpilot:

„Da gibt es das so genannte DGS. Im DGS schauen sich ein paar Typen die ganze Zeit die Live-Bilder der Drohnen an. Sie sind diejenigen, die sicherstellen, dass die, die wir töten, auch wirklich die Bösen sind.“

DGS – das steht für Distributed Ground System. Und so sieht ein DGS-Raum von innen aus. Teil eines Systems, in dem letztlich über Leben und Tod entschieden wird. Hier werden die Live-Bilder von Drohneneinsätzen analysiert – und mit Geheimdienstdatenbanken abgeglichen. Fünf dieser Einheiten gibt es weltweit. Sie sind untereinander eng vernetzt, arbeiten rund um die Uhr. Und wieder spielt Ramstein eine zentrale Rolle. In welche Operationen das DGS in Ramstein konkret eingebunden ist, darüber verweigert das US-Militär die Auskunft – aus Geheimhaltungsgründen. Und die Bundesregierung will es offenbar auch nicht so genau wissen. Klar ist: Im Karriere-Netzwerk LinkedIn berichten Dutzende stolz von ihrem Job im DGS 4 auf der Luftwaffenbasis Ramstein. Einer brüstet sich damit, „Echtzeit-Videos“ ausgewertet zu haben, „im globalen Krieg gegen den Terror“. Ein anderer schreibt über seine Tätigkeit im DGS-4, er habe an Predator-Drohnen- Missionen teilgenommen.

O-Ton

Hans-Christian Ströbele, Grüne,
Bundestagsabgeordneter:

„Ich kann einfach nicht glauben, dass die Bundesregierung und die ihr unterstellten Fachbehörden – also Nachrichtendienste, aber auch Polizei – nicht mitbekommen, dass von Deutschland aus auch so ein geheimer Krieg geführt wird. Ich kann mir das nur so erklären, dass sie die Augen zumachen, die Ohren zumachen und es nicht zur Kenntnis nehmen wollen, weil sie nicht wissen, wie sie darauf reagieren sollen. Da gibt´s nur eine Reaktion, zu der müssen wir sie veranlassen, dass das von Deutschland aus nicht mehr stattfinden darf.“

Was Deutschland mit dem US-Drohnenkrieg zu tun hat, soll seit heute im NSA-Untersuchungsausschuss geklärt werden. Über die Rolle Ramsteins hinaus geht es um die Frage, ob die Deutschen den amerikanischen Partnern Daten liefern. Daten, die für Drohneneinsätze gegen mutmaßliche Terroristen genutzt werden könnten.

Warum das so brisant ist, zeigt dieser Fall: Pakistan, Herbst 2010. Dschihadisten haben sich nahe der afghanischen Grenze zurückgezogen. Auch einige Deutsche halten sich hier auf. Bünyamin Erdogan ist ein deutscher Staatsbürger aus Wuppertal. Am 04. Oktober trifft ihn die Rakete einer amerikanischen Kampfdrohne. Eine umstrittene Tötung. Deutschland hat Geheimdienst-Informationen über ihn und andere Deutsche an die USA weitergegeben. Darunter wohl auch seine Handydaten. Haben diese Daten der Deutschen geholfen, einen Deutschen zu töten?

O-Ton

Cornelia Pieper, FDP,
Staatsministerin Auswärtiges Amt, 27.10.2010:

„Der Bundesregierung liegen keine belastbaren Erkenntnisse über die Tötung deutscher Staatsangehöriger durch amerikanische Sicherheitskräfte im Raum Afghanistan / Pakistan vor. Es wurden keine Daten übermittelt, die nach Kenntnis der Bundesregierung im Sinne der Fragestellung hätten verwendet werden können.“

Dennoch: Nach dem Tod des ersten Deutschen durch eine US-Drohne wird das Innenministerium tätig. Schafft eine neue Regel zur Datenweitergabe. Deutschland wolle nun nichts mehr herausgeben, was zur unmittelbaren zielgenauen Lokalisierung Verdächtiger führt.

Bestimmte Handydaten werden aber weiterhin übermittelt. Denn: Diese könnten nicht genutzt werden, um Verdächtige genau zu orten.

O-Ton

Brandon Bryant,
ehem. US-Drohnenpilot:

„Das ist eine komplette Lüge. Handys aufzuspüren ist unfassbar einfach. Das hier ist ein normaler Mobilfunk-Mast. Der kommuniziert mit allen Handys in einem bestimmten Gebiet. Wenn jetzt eine Drohne mit entsprechender Technik in dieses Gebiet fliegt, die Technik heißt Gilgamesh, dann kämpft sie sozusagen mit dem Mobilfunkmasten um die Handy-Signale. Und sie saugt in einem 360-Grad-Radius alle Signale von Handys am Boden auf. So kann die Drohne metergenau herausfinden, wo sich eine Person gerade befindet. Dieses ganze System dreht sich nur darum, Leute zu beobachten zu überwachen, und zu orten. Es ist eine Maschinerie, die entwickelt wurde, um Menschenleben auszulöschen.“

Deutschlands Rolle im umstrittenen Drohnenkrieg der Amerikaner ist bedeutender als bisher angenommen. Zwei Fragen sind zu klären: Die Weitergabe von Daten und die Funktion Ramsteins bei Drohnenoperationen. Der Untersuchungsausschuss in Berlin muss nun Antworten liefern. Drohnenpilot Bryant könnte zur Aufklärung beitragen. Bisher ist er nicht vorgeladen.

Abmoderation

Anja Reschke:

Natürlich haben wir die Bundesregierung noch einmal gefragt, was sie über Ramstein weiß. Die Antwort: *„Die amerikanische Regierung hat gegenüber der Bundesregierung bestätigt, dass von amerikanischen Stützpunkten in Deutschland bewaffnete, ferngesteuerte Luftfahrzeuge weder geflogen noch befehligt werden.“*

Tja, das war nur nicht die Frage. Es geht nicht um geflogen oder befehligt. Es geht darum, dass Deutschland eine wichtige Rolle im US Drohnenkrieg spielt. Und ob es nicht langsam mal Zeit wäre, darüber offen zu reden. Die anderen Antworten der Bundesregierung können Sie auf unserer Homepage panorama.de nachlesen.

Autoren: Robert Bongen, Stefan Buchen, John Goetz, Volkmar Kabisch, Toni Kempmann
Kamera: Torsten Lapp
Schnitt: Kathrin Hockemeyer, Thomas Lehnhardt